

Antirepression in Aktion

Edition Diskriminierungs-Sensibilität

Menschen, die sichtbar marginalisierten Gruppen angehören haben ein höheres Risiko, von Repression betroffen zu sein.

- z.B. **rassifizierte Menschen**
 - z.B. **Black, Indigenous, People of Colour** (BIPoC) werden besonders häufig ohne Anlass von der Polizei kontrolliert, gewaltsamer angegangen und in schneller eskalierende Situationen verwickelt, wenn (vermeintlich) Widerstand erfolgt.
 - *Tipp: Konfrontiert als weiße Personen die Cops in solchen Situationen mit ihrem Rassismus und steht für die Rechte von Aktivist*in of Colour ein. Stellt euer Privileg, für die Polizei weniger "verdächtig" zu wirken, zur Verfügung, indem ihr zusammen mit BIPoC in Aktion geht.*
 - z.B. **Menschen ohne deutsche Staatsbürger*innenschaft** müssen nicht nur mit Verurteilung, sondern sogar mit Ausweisung rechnen, wenn ihnen Vergehen angehängt werden. Dafür reicht es schon, ohne Ausweis kontrolliert zu werden. Verurteilungen können die Erteilung / Verlängerung von Visa oder die Einbürgerung verhindern. In Gewahrsam gibt es kein Recht auf Übersetzung, während die Polizei auf potentiell nicht Deutsch sprechende Leute einredet und versucht, sie dazu zu bringen, etwas zu unterschreiben.
 - *Tipp: Achtet auf Wunsch der betroffenen Person(en) darauf, in einem Polizeikessel besonders vulnerable Menschen am längsten gegen eine Identitätsfeststellung abzuschirmen. Schindet Zeit, indem ihr die Cops ablenkt, euch vor andere stellt und eure eigenen Identitätsfeststellungen erschwert. So erhöht ihr die Chance, dass die Maßnahme beendet wird, bevor alle identifiziert wurden.*
- z.B. **Rolli-Nutzende** geraten bei der schnellen Überwindung unebenen Geländes leichter in die Fänge der Polizei. Sie ragen aus Sitzblockaden heraus und geraten daher leichter in den Fokus der Polizei, die dann manchmal

Rettungssanitäter*innen befiehlt, sie aus ihren Rollstühlen zu heben.

- *Tipp: Nehmt euch als gehende Menschen Klappsitze o.ä. mit und setzt euch um / neben die Person im Rollstuhl. Wenn das genug Menschen machen, sticht sie nicht mehr so heraus und ist dadurch weniger Ziel für Cops. Es bieten sich auch Karton-Hocker an, die recht einfach und kostengünstig gebastelt werden können (leichter Transport, geringere Wahrscheinlichkeit, diese von der Polizei als "Passivbewaffnung" abgenommen zu bekommen).*
- z.B. **trans* Personen** haben während geschlechtlich getrennter polizeilicher Maßnahmen oft keine Sicherheit, dass sie respektvoll entsprechend ihres wahren Geschlechts behandelt werden, insbesondere ohne Angabe der Personalien oder ohne einen erfolgreich geänderten Geschlechtseintrag. Es kann schwierig sein, in Gewahrsam weiter Hormone zu nehmen, ohne die Personalien anzugeben und ein Rezept vorzuweisen. Schminke kann besonders wichtig für das Wohlbefinden sein und gleichzeitig angreifbarer für Pfefferspray machen.
 - *Tipp: Unterstützt euch z.B. in einem Polizeikessel gegenseitig darin, euer Recht auf einen Toilettengang in Privatsphäre einzufordern und schließt euch gemischtgeschlechtlich an, um Möglichkeiten für alle Geschlechter zu erzwingen, ohne dass die Polizei Eingrenzungen vornehmen und Annahmen treffen kann.*

Menschen, die Hilfsmittel nutzen oder (medizinische) Unterstützung brauchen, können härter von Repressionen betroffen sein, besonders von Gewahrsam.

- z.B. **Aktivisti, die technische Hilfsmittel nutzen**, werden in Gewahrsam häufig von ihren Hilfsmitteln getrennt und damit besonders unwürdig in den oft nicht barrierefreien Gesen untergebracht. Erst bei Prozessen können typischerweise Anrechte auf angemessene Örtlichkeiten, Kommunikationswege etc. geltend gemacht werden.
- z.B. **Menschen, die eine Assistenz-Person beschäftigen** haben kein Anrecht auf die Begleitung durch eine Assistenz, wenn sie in Gewahrsam genommen werden (solange kein Vorwurf gegen die begleitende Person vorliegt). Um bei doppelter Ingewahrsamnahme eine gemeinsame Unterbringung zu fordern, muss der behinderte Mensch in der Regel Personalien angeben und den Grad der Behinderung nachweisen.

- z.B. **Menschen, die regelmäßig Medikamente nehmen müssen oder fachärztliche Versorgung brauchen** haben in Gewahrsam oft weniger Möglichkeiten, anonym zu bleiben, wenn die Polizei ihnen ohne personalisiertes Rezept Medikamente verweigert. Es gibt ein Recht auf ärztliche Versorgung, nicht jedoch auf eine fachgerechte fachärztliche Versorgung.

Zwar **schützen Gesetze** wie die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen und das Grundgesetz mit dem Gleichbehandlungsgrundsatz, gleichzeitig können diese sehr allgemein gehaltenen Gesetze praktisch oft leicht umgangen werden – und selbst wenn die Polizei sie nachweislich bricht, können wir in der Regel frühestens nach der Aktion dagegen vorgehen, müssen akut aber damit umgehen, **Diskriminierung durch Staatsgewalt** zu erfahren.

Auch **innerhalb aktivistischer Räume gibt es viele Barrieren**. An vielen Stellen ist die Szene sehr *weiß* geprägt und hat noch kein tiefes Verständnis für die vielen Ebenen, auf denen BIPOC Rassismus erfahren. Menschen mit Behinderungen z.B. durch chronische Krankheiten werden auch von uns ausgeschlossen, behindert oder beschämt.

Dazu sagen wir nein! Wir wollen es besser machen!

Natürlich gibt es viel mehr zu wissen oder zu tun als das, aber hier gibt es **erste Tipps für inklusiveren Protest**:

- **Glaubt den Aussagen** von betroffenen Menschen – setzt den Fokus auf die Unterstützung ihrer Situation und holt bei Bedarf und mit Zustimmung der Person Awareness oder Sanis dazu.
- **Geht nicht davon aus, dass behinderte Menschen Hilfe brauchen**. Helft nicht ohne Absprache mit der Person. Wenn ihr euch unsicher seid, fragt einmal nach und akzeptiert die Antwort.
- **Sprecht im Voraus in eurer Bezugsgruppe darüber**, was Leute wahrscheinlich in verschiedenen Fällen von Diskriminierung brauchen und **bildet euch gemeinsam** über Diskriminierung und Gegenmaßnahmen in Aktion weiter.

Für viele diskriminierte und behinderte Menschen ist **unser Protest nicht zugänglich**. Wir denken bei unserem Protest an Menschen, die nicht dabei sein können und protestieren laut und entschlossen für sie mit!

Weitere Informationen

Vertiefendes Material zu diesem Themenkomplex gibt es zum Beispiel

- in der [Rechtshilfebroschüre](#)
- im Ende Gelände [Faltblatt zu Antirassismus in Aktion](#)
- im AntiRRR-Artikel zu [behinderten Menschen in Aktion](#)